

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: - (1944)

Heft: 1

Artikel: Heu und Holz

Autor: Ringgenberg, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

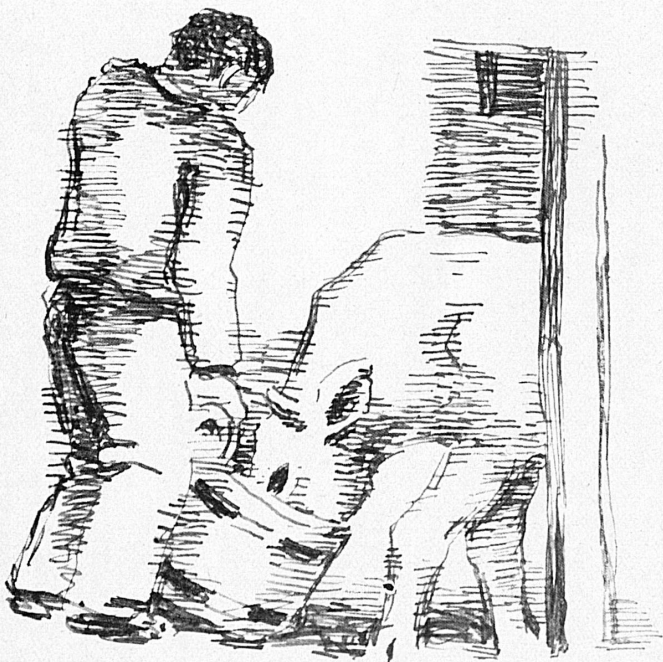
Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heu und Holz

Wein und Brot, diese zwei heiligen Gottesgaben, wachsen dem Bergbauern nicht in die Hand. Der Sommer ist zu kurz, um Trauben zu reifen. Wenn in den letzten Jahren wohl hier und dort an sonniger Halde ein Kornacker gilbte, so bleiben doch Heu und Holz diejenigen Früchte, von denen er lebt. Ihre Ernte läßt sich nicht wohl mit einer fröhlichen Weinlese vergleichen. Dazu ist sie zu mühsam und zu gefährlich. Was

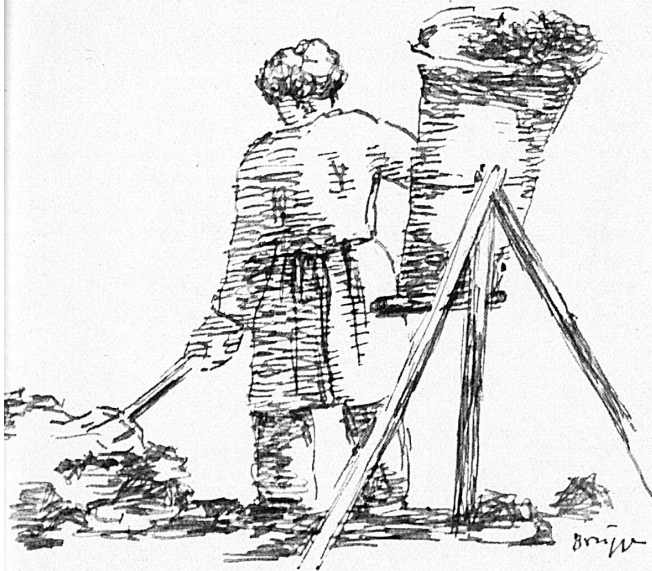


man im Sommer mähte und dürr in die hochgelegenen Scheunen einbrachte, was man im Herbst fällte und rüstete, das muß bei gutem «Schleif» zu Tal gebracht werden. So gibt es selbst an den kürzesten Tagen frühen Aufbruch. Zuerst muß gehirtet werden. Kleine Laterchen winden und kreuzen sich an den Hängen. Um sechs Uhr sind sie bereits zurück bei den Häusern, wo in den Küchen das Frühstück

dampft. Dann beginnt erst das eigentliche Tagwerk. In Netzen wird das Heu in den Schobern gefaßt und zum «Schleif» getragen, wo man sechs bis acht Bürden zu einem «Täsch» zusammenfügt. Der Lenker kniet hinten auf, worauf es, wenn alles gut geht, in sitztem Fluge zur Tiefe gleitet, wo man fürsorglich bereits den Horischlitten für den Weitertransport zurechtstellte.

Je nach Wegverhältnissen und Bodengestaltung ist der Transport von Heu und Holz verschieden. Hier und dort hat neuzeitliche Technik ihn durch Schwebbahnen erleichtert. Den Großteil der Erträge bringt aber noch immer direktes Zupacken robuster Fäuste und gelenker, eisenharter Schenkel zu seinen Verwertungsstellen.

Mit unglaublichen Lasten beladen sausen die niedrigen, breiten Schlitten auf vereisten Wegen bergab. Grausig schön möchte man es nennen, wie der ge-



Heu gefüllt. Man säubert Läger und Schorgang und stopft eine Pfeife, um sich dann unter die erste Kuh zu setzen. Die weil in schnurgeraden «Zyßen» die duftende Milch in den Eimer schäumt, zappelt das dreiwöchige Kälbchen schon lange, um endlich Maul und Nasenlöcher in die ersehnte mütterwarme Labsal zu stoßen.

Erst wenn das letzte Streublatt mit dem Besen zurechtgerückt, wenn man noch einmal alles mit einem prüfenden Blick überschaut, hat es Feierabend geschlagen.

Der Heimweg bei voraustanzendem Lichtschein wird besinnlich. Er geht blanker Helle und einem warmen Ofen entgegen, wo recht traulich das durch den Krieg wieder zu Ehren gezogene Spinnrad schnurrt.

Fritz Ringgenberg.

übte Lenker vom zäbernden Kleinschritt seine Füße zum wuchtigen Bremsen oder zum holperigen Gleiten herumwirft. Ein versäumter Augenblick, eine verlorene Sekunde bedeuten Verstümmelung oder jähen Tod. Man weiß es, hat aber nicht Zeit, daran zu denken. Man darf sich auch nicht fürchten. Das wäre das Dummste. Ist es verwunderlich, daß sich die gewiegtsten Bergführer, die zähesten Gebirgsoldaten aus den Kreisen dieser Bergbauern rekrutieren? Dieses gewaltsame Training kann auch der raffiniertest ausgeklügelte Trockenskikurs nicht ersetzen.

Bei einbrechender Nacht finden wir diese Bauern wieder auf dem Hirterweg. Hungerige Mäuler warten seit Stunden im Stalle.

Gemächlich wird der Barren mit blättrigem



Zeichnungen:
Arnold Brügger,
Meiringen.